

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1855

3.6.1855 (No. 130)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 3. Juni.

Nr. 130.

Vorauszahlung: jährlich 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.
Einzugsgebühr: die gepaltene Zeitungs- oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Str. 14 woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1853.

Aktenstück zur orientalischen Frage.

Die „D. Volksh.“ theilt die bereits erwähnte österreichische Zirkulardepeſche vom 17. Mai mit. Sie lautet:

Der russische Gesandte bei dem Deutschen Bunde, Hr. v. Glinka, hat den Mitgliedern der deutschen Bundesversammlung den Erlaß des Grafen Kesselrode mitgetheilt, worin die Versicherung enthalten ist, Sr. Maj. der Kaiser von Rußland werde selbst im Falle eines Abbruchs der Wiener Friedensunterhandlungen sich an die innerhalb der Konferenz getroffenen Verabredungen in Betreff der künftigen Schiffahrt auf der Donau für gebunden erachten, so lange die deutschen Höfe eine streng neutrale Haltung beobachten würden. Hr. v. Glinka hat auf die Frage des Grafen Kesselrode, ob er bestimmten Auftrag habe, diesen Erlaß dem Präsidenten der Bundesversammlung zur weitem offiziellen Behandlung zu übergeben, erwidert, daß dies nicht der Fall sei und daß er den Absichten seines Hofes zu entsprechen glaube, wenn er sich darauf beschränke, den einzelnen Bundesmitgliedern die ihm aufgetragene Mittheilung zu machen. Graf Kesselrode hat den Inhalt seiner Unterredung mit dem k. russ. Gesandten während einer Sitzung desselben vertraulich zur Kenntniß gebracht, und die Mehrzahl hat sich einverstanden damit gezeigt, daß die Erklärung des Petersburger Kabinetts nicht dem Präsidium und von diesem der Bundesversammlung, sondern einfach von der russ. Gesandtschaft den einzelnen Bundestagsgesandtschaften mitgetheilt werde. Der Schritt des k. russ. Hofes ist sonach nicht Gegenstand der Verhandlungen der Bundesversammlung geworden. Die natürlichen Rücksichten scheinen uns in der That unter den kritischen Umständen des Augenblicks einer Diskussion desselben entgegenzustehen. Oesterreich kann gewiß am wenigsten geneigt sein, den Werth des in der Wiener Konferenz erreichten Einverständnisses über die erwähnten beiden Punkte zu verkennen. Auf Oesterreichs Anstreben hat der Deutsche Bund sich diese Punkte angeeignet, unsere Bundesgenossen sind durch die Mittheilung der Protokolle der Konferenzen in den Stand gesetzt, unsere Verbindungen für deren Erreichung zu würdigen, und wir können die Regierungen Deutschlands nicht ohne ein Gefühl der Genugthuung die Erklärung empfangen sehen, daß Rußland an den Verhandlungen der betreffenden Verhandlungen festhalten bereit sei, um die Interessen Deutschlands außer Frage zu stellen. Die vier Grundlagen der Friedensverhandlungen bilden aber für die Teilnehmer derselben ein Ganzes, auch der Deutsche Bund hat sie in ihrem Zusammenhang als eine geeignete Basis für die Anbahnung eines gesicherten Rechts- und Friedensstandes in Europa anerkannt, und erst wenn der Verlauf der Krisis entschieden sein wird, welcher die Unterhandlungen über den Frieden zu unserm Bedauern in diesem Augenblick aufgesetzt sind, wird Oesterreich in der Lage sein, zu erweisen, was alsdann Europa's und Deutschlands Interessen erheischen werden, und sich hierüber gegen seine Bundesgenossen offen und umfassend auszusprechen. Wir geben und der Hoffnung hin, daß die Mitglieder des Deutschen Bundes durch das Anerkennen des kais. russischen Hofes sich in ihrem Vertrauen auf unsere Handlungsweise nur bestärkt gefunden haben werden. Eben deshalb glauben wir aber auch darauf zählen zu dürfen, daß sie weit entfernt sind, an die Erklärungen Rußlands Entschlüsse oder Anträge knüpfen zu wollen, die sich in ihren Folgen gegen Oesterreich wenden, oder doch die Schwierigkeiten noch vermehren könnten, an welchen unsere Aufgabe in der jetzigen entscheidenden Gestalt der Lage ohnehin so reich ist. Erw. r. sind erlucht, diesen Erlaß der Regierung, bei der Sie beglaubigt zu sein die Ehre haben, mitzutheilen. Empfangen r. (gez.) Graf v. Buol.

Orientalische Angelegenheiten.

Der offiziöse Pariser Korrespondent der „Indep. Belge“ bringt einige bemerkenswerthe Notizen über die neuesten Vorgänge auf dem diplomatischen Gebiete. Zunächst berichtet er die allgemein verbreitete Meinung über die letzten Schritte des Wiener Kabinetts. Seinen Angaben zufolge hat dasselbe den Westmächten nach der Ablehnung des kurz nach der faktischen Beendigung der Wiener Konferenzen eingesandten Ausgleichungsvorschlags keinen neuen Vorschlag gemacht, sondern sich darauf beschränkt, das schon abgewiesene Ausgleichungsmittel weiter zu entwickeln und zu erläutern. Dieser Kommentar wurde dann in der Presse für einen ganz neuen Vorschlag gehalten. Sein Inhalt ist noch unbekannt, doch steht fest, daß er eben an dem von den Westmächten bereits abgelehnten Prinzip festhält: die russische Uebermacht auf dem Schwarzen Meere nicht direkt, sondern indirekt zu beschränken, d. h. sie nicht zu brechen, sondern ihr ein wirksames und nach den Umständen steigendes Gegengewicht durch permanente und außerordentliche Aufstellung englisch-französischer Seestreitkräfte gegenüberzusetzen.

Nach der Behauptung des erwähnten Korrespondenten hätte das österreichische Ansehen namentlich in London große Mißbilligung erregt. Das englische Kabinet, gedrängt von dem Parlament, und des fruchtlosen diplomatischen Spiels müde, hätte alle derart ausgeklügelten Ausfunksmittel einzufür allemal zurückweisen, und im Verein mit Frankreich eine Art Ultimatum an das Wiener Kabinet stellen wollen; wenn dieses nicht darauf eingehen würde, so sollten die Westmächte sich, ohne Rücksicht auf Oesterreich, über die ihnen zusagende

Form über den Schluß der Wiener Konferenzen verständigen. Frankreich seinerseits habe jedoch zur Mäßigung gerathen, indem die Klugheit gebiete, Oesterreich nicht vor den Kopf zu stoßen, und dadurch auf den preussisch-deutsch-neutralen oder gar einen noch schlimmern Standpunkt zu treiben. Ihm habe es erwünscht erschienen, daß der Schluß der Konferenzen von den Allirten vom 2. Dez. gemeinschäftlich ausgesprochen werde. Die Ansicht des Pariser Kabinetts drang durch, und so kam zwischen ihm und dem Londoner Kabinet eine Formel zu Stande, wonach der Schluß der Friedenskonferenzen von den drei Mächten konstatirt werden soll. Sie ist letzten Dienstag, 29. Mai, von Paris nach Wien abgegangen, wo sie jetzt vorliegt. Die „Indep. Belge“ fügt noch bei, daß der Entwurf des Schlußprotokolls zum Zweck habe, Oesterreich zu verhindern, daß es eine feindliche Haltung gegen die Westmächte einnehme, und nicht — wie sich am Ende von selbst versteht — diese Macht zur Theilnahme an dem Krieg zu verpflichten. So ständen die Sachen also im Augenblick, nach der Darstellung dieses Korrespondenten, dessen Mittheilungen sich häufig bewährt haben.

Berlin, 31. Mai. (Fr. P.-Z.) Nachdem alle früheren Verhandlungen zwischen Preußen und den Westmächten thatsächlich abgebrochen worden, steht die Rückkehr des damals mit einer geheimen Kabinettsmission betrauten Geh. Rathes v. Ulfedem nach Berlin bevor, der sein Verweilen in London nur aus Rücksicht auf die Familienverhältnisse seiner Frau bis jetzt ausgedehnt hatte.

Berlin, 31. Mai. Die „Zeit“ bringt heute einen Leitartikel, der also schließt:

Was wir schon immer sagten, das hat Graf Bismarck in seinem Rundschreiben vom 23. Mai deutlich und unverhüllt ausgesprochen: es handelt sich für England und Frankreich, und für Frankreich insbesondere, viel weniger um das Schwarze, als um das Mitteländische Meer. Das Zirkular bemerkt: „Es (Rußland) beansprucht einen neuen Zugang in das Mittelmeer, das heißt, die Mittel- und den Bosphorus, in ungeheuren Verhältnissen seine Maximale Mittelmeer-Flotte, um dem dortigen französischen Uebergewichte von 12000 Kanonen zu machen (1), darum müssen die Darbanelen geschlossen bleiben, und weil dieser Versuch, wenn er aufrecht erhalten wird, nicht bloß gegen Rußland, sondern auch gegen England und Frankreich gilt, so muß Rußlands Flotte im Schwarzen Meere bis auf einen geringen Bestandtheil reduziert werden, damit die Türkei gegen Angriffe von dort sicher ist, beziehungsweise sich dagegen selbst schützen kann. Diese Politik ist nun allerdings eine französisch-englische; ob sie aber eine europäische ist, und ob sie einen europäischen Krieg rechtfertigt, darüber dürfte dem doch wohl noch nachzudenken sein.“

Man muß, wie es scheint, doch wohl einen sehr herabgerückten Standpunkt einnehmen, wenn man nach zweijährigen, unter den Augen aller Welt vor sich gegangenen Verhandlungen, nach hundertfachen offiziellen Versicherungen über die von den Westmächten im Orient verfolgten und von ganz Europa im Prinzip gebilligten Zwecke derlei kleine Absonderlichkeiten für die eigentlichen geheimen Zielpunkte Frankreichs und Englands und für die Quintessenz eines Aktienstücks ausgibt, das — wie immer geartet es sein möge — jedenfalls die großen Grundzüge der westmächtl. Politik nicht verleugnet und sich überdies durch eine anerkanntenswerthe Mäßigung der Sprache auszeichnet.

Aus dem Norden.

Petersburg, 24. Mai. Bei dem neulichen Besuche des Kaisers in Kronstadt ist derselbe von der Bürgerschaft nach russischer Sitte mit „Salz und Brod“ empfangen worden. Mit seinem „spassibo“ (herzlichen Dank) für dieses Zeichen der Unterwürfigkeit richtete der Kaiser an die Bürger die folgenden Worte: „Beiet zu Gott, dem Herrn, um die Seelenruhe des in Gott ruhenden Kaisers und Herrn Nikolai I. Er liebt Euch und Ich werde Euch lieben! Beiet zu Gott, standhaftes Kronstadt, und Gott wird Frieden geben; dann wird Euer Handel sich wieder heben.“ Dies ist, so viel wir wissen, das erste Mal, daß der Kaiser bei einer solchen Gelegenheit das Wort Frieden ausgesprochen hat. Auch lassen die Schlusssätze des Monarchen sehr deutlich erkennen, wie sehr Rußland Handel und Verkehr durch den gegenwärtigen Krieg gelitten haben und noch leiden.

Daß übrigens trotzdem der Frieden noch weit entfernt ist, davon kann man sich an den fortwährenden gewaltigen Kriegsrüstungen zu jeder Stunde hier überzeugen. Nicht nur für die Krimm und die Dniepropowinzen gehen Verstärkungen ab, auch die Befestigung an der asiatisch-türkischen Grenze ist bedeutend verstärkt worden.

Die Goldausbeute aus sämtlichen Bergwerken Rußlands betrug im verflohenen Jahre 1617 Pud 31 Pfund 72 Sol. und 39 1/2 Dofja, übertraf daher die des Jahres 1853 um mehr als 184 Pud.

Danzig, 1. Juni. (Tel. Dep.) Es ist ein englischer Postdampfer dahier eingetroffen. Als derselbe die Flotte verließ, befand sich dieselbe einige Meilen diesseits Kronstadt.

Krimm.

Der Telegraph hat mit seinen neuesten Nachrichten über die Erfolge im Azow'schen Meere vor den auf gewöhnlichem Wege eingelaufenen Nachrichten einen Vorsprung von 11 Tagen. Regiere reichen nur bis zum 19. Mai, während die letzte tel. Meldung des Generals Peltisser vom 30. Mai datirt. Wir können sonach über die zweitägigen Kämpfe vom 23. bis 25. Mai erst in den nächsten Tagen ausführlichere Nachrichten erhalten.

Auffallend ist die Mangelhaftigkeit der telegraphischen Nachrichten, die bis jetzt von russischer Seite über die neuesten Vorgänge auf dem Kriegsschauplatz vorliegen. Wir haben schon (in Nr. 127) eine Depesche des Fürsten Gortschakoff mitgetheilt, worin über den Kampf in der Nacht vom 23. auf den 24. Bericht erstattet wird. Darin wird gesagt, der Feind sei zurückgedrängt worden, wobei man leider einen Verlust von dreihundert Mann gehabt habe. Von dem Kampf am folgenden Tage schweigt der Fürst, während Peltisser meldet, derselbe habe mit einem vollständigen Siege der Franzosen geendet. Ganz ähnlich ist es mit einer andern Depesche Gortschakoffs vom 23., die der „Wien. Ztg.“ über Barschau zugeht, und die ziemlich das schon Bekannte einfach wiederholt und nur einiges neue Detail beifügt. Es wird darin gesagt, daß die Russen in der Nacht vom 21. auf den 22. eine Contreapproch-Transche dem Kirchhof gegenüber vor den Bastionen 5 und 6 eröffnet und mit der Batterie Nr. 5 in Verbindung gesetzt hätten, um gegen die rechte Flanke der feindlichen Werke, welche diese Batterie bedrohen, zu operiren. Folgen dann Angaben über den Kampf des ersten Tages, die mit den schon mitgetheilten übereinstimmen, namentlich auch in Bezug auf den beiderseitigen Verlust; worauf die Depesche also fortfährt: „Unter den Todten befindet sich der brave Generalmajor Alderberg, Kommandant der zweiten Brigade der 9. Division. Das Feindschlagen des Angriffs hat die Begeisterung der Garnison gehoben; er beweist dem Feind, wie gefährlich für ihn der Sturm der Fortifikationen von Sebastopol wäre, nachdem es seinen größten Feind, die Franzosen, zu vernichten.“

In derselben Nacht vom 22. Mai verließen 6 Linienfahrer die Bai von Kamiesch. Am 23. wurde dieses Geschwader auf der Höhe von Jalta gesehen. Was weiter gefolgt ist, wird der „Wien. Ztg.“ nicht mitgetheilt, obgleich sie eine zweite Depesche des Fürsten Gortschakoff bringt, die um drei Tage neuer ist. Derselbe meldet nämlich von Sebastopol, 26. Mai: „Die feindliche Flotte näherte sich am 25., 2 Uhr Nachmittags, der Meerenge von Keritsch. Unter Sebastopol hat sich der Feind in beträchtlicher Stärke auf den Höhen des linken Ufers der Tschernaja festgesetzt und daselbst ein Lager errichtet, welches er, wie es scheint, zu besetzen gedenkt. Unsere Vorposten halten das rechte Ufer desselben Flusses besetzt.“ Hier muß auffallen, daß Fürst Gortschakoff nur von einer Annäherung der verbündeten Flotte gegen Keritsch spricht, die am 25. stattgefunden habe, während die Allirten an diesem Tage schon im Besitz der Stadt waren. Auch den Schluß der Depesche, wonach die Allirten sich am linken Ufer der Tschernaja festgesetzt hätten, hat man bemängelt, indem sie dieses Ufer ja schon längst besetzt gehabt hätten. Diese Behauptung ist jedoch nur theilweise richtig. Allerdings hatten die Allirten den untersten Theil des linken Ufers der Tschernaja besetzt, aber höchst wahrscheinlich nicht viel weiter als auf 1 bis 1 1/2 Stunden Länge. Dorthin von der Straße an, welche von Balaklava nach Batschi-Sera führt, waren beide Ufer in russischer Gewalt. Auf dieser Straße und in der Richtung von Tschorgun scheint das Borrücken der Verbündeten stattgefunden zu haben, so daß sie jetzt das linke Flussufer in größerer Länge besetzt halten, als früher, ohne es jedoch noch überschritten zu haben.

Wien, 29. Mai. Die „Dsd. Post“ verbreitet sich heute über die neuesten Operationen der Allirten, deren Werth sie hoch anschlägt. Besonders wichtig erscheint ihr die Expedition gegen die kimmerische Meerenge. Sie sagt darüber:

Die Eroberung der Positionen von Keritsch und Benitale wiegt so viel, ja vielleicht noch mehr, als eine Besetzung von Peretop. Man war lange Zeit in dem Irrthume begriffen, die Russen zögen alle ihre Verstärkungen ausschließlich über die Landenge von Peretop. Erst im Laufe des Feldzugs haben die Allirten, wie Dies Sir J. Graham jüngstens vor der Rorbud'schen Untersuchungskommission aufgekärt hat, die große Entdeckung gemacht, daß Kaiser Nikolai Ueberbrückungen über das „Haule Meer“ habe machen lassen, wovon, von denen man in Europa Nichts wußte, und welche die Hauptwege abgaben zur Verproviantirung und Verstärkung der Krimmarmee. Im Besitze der Now'schen Seerüste, wird es den Schiffen der Allirten wenig Mühe kosten, jene Ueberbrückungen, welche die überreichenden Lagunen des „Guiljo Mare“ verbinden, zu zerstören. Die Folgen hiervon werden sich bald zeigen. Zunächst muß die in der Krimm konzentrirte russische Kavallerie davon betroffen werden. Man schätzt die Zahl der berittenen Streiter, welche Rußland dort hat, auf 40,000 Mann.

Paris, 1. Juni. Die gestern mitgetheilten telegraphischen Nachrichten über die Ereignisse im Azow'schen Meere sind zwei Depeschen entnommen, die wir im Nach-

folgenden vollständig wiedergeben. General Pelissier telegraphirt dem Kriegsminister:

30. Mai, 11 Uhr Abends. Ich habe Nachrichten aus Kertsch vom 29. Alles geht gut. Die verbündete Escadrille ist aus dem Azow'schen Meer zurück. Sie hat zu Verbiansk 106 Handelsschiffe zerstört. Der Feind hat 4 seiner Dampfer und bedeutende Magazine selbst in Brand gesteckt. Eine zu Zerkale zurückgelassene starke Besatzung sichert uns den Besitz der Meerenge. Die Expedition hat 90 Kanonen verschiedener Kalibers erbeutet.

Admiral Bruat seinerseits meldet dem Marineminister: Meerenge von Kertsch, 29. Mai 1855. Der Kommandant Sedalges vom Lucifer und sein Kollege Kapitän Lyons von der Miranda berichten, daß am 26., als die ins Azow'sche Meer gesandte Escadrille sich vor Verbiansk zeigte, der Feind vier seiner Dampfer und bedeutende Magazine in Brand steckte. Tags darauf wurde die Bai von Arabad untersucht; man fand daselbst keine Schiffe. Die verbündete Escadrille wechselte mit den Feind eine ziemlich lebhaft Kanonade und eine ihrer Granaten machte ein Pulvermagazin in die Luft fliegen. In drei Tagen wurden von den verbündeten Kreuzern 106 Handelsschiffe zerstört. Es bleibt den Russen nur noch ein einziges Dampfschiff von 30 Pferdekraft im Azow'schen Meer übrig.

London, 31. Mai. Die Korrespondenzen der englischen Blätter aus dem Lager vor Sebastopol reichen bis zum 19., ohne viel Neues zu enthalten. Die eingetretene Hitze erweckte vielfache Besorgnis, daß bald ein empfindlicher Wassermangel eintreten werde. Verschiedene Vorversuche lieferten kein Ergebnis. Im Hauptquartier Lord Raglan's kamen die kommandirenden Generale beinahe täglich zusammen; seit Omer Pascha's Abreise wurde zwischen Raglan, Lamarmora, und General Canrobert viel konferirt. Die sardinischen Truppen sehen vorzüglich aus, sie kampirten unter leichten Zelten und ihre Kavallerie war im besten Zustande. — Der Hafen von Balaklava hatte ein schmuckes und sauberes Aussehen gewonnen. Am 17.ritt Lord Raglan mit General della Marmora zu den Laufgräben bis in die vorderste Parallele, um ihm die verschiedenen Positionen zu zeigen. Bei ihrem Heimritte wurden sie von den Russen erpöht und mit vollwertigen Kugeln salutirt. Lord Raglan nahm, wie gewöhnlich, keine Notiz davon und ließ sich in seinen Erörterungen nicht im geringsten stören. Die Armirung der vorgeschobenen englischen Batterien dauert ununterbrochen fort. Am 19. waren zwei Deserteure aus der Festung herüber gekommen. Ihren Aussagen nach ist die russische Armee sehr stark; die Stadt aber sei von der Hitze und durch Krankheiten furchtbar heimgesucht.

Die amtliche London Gazette veröffentlicht die Liste der vom 25. Okt. bis 28. März von den Russen auf der Krimm gefangen genommenen Engländer. Ihre Zahl beläuft sich auf 10 Offiziere, 10 Sergeanten, und 170 Gemeine. Zugleich erhalten wir einen Bericht über die von den Engländern gefangen genommenen Russen, deren Zahl sich im Ganzen auf 746 beläuft. Darunter befinden sich 647 Russen, 7 Tataren, 87 Polen, und 5 Juden.

Bringt eine Mitteilung aus dem Lager der Allirten vom 16. d., wornach Omer Pascha nach Eupatoria zurückgekehrt war, was man darauf deutete, daß er seinerseits bald zu Aggressivoperationen schreiten werde. Die französischen Truppen trafen fortwährend in großer Zahl ein. Französischer Seite vervollständigt man die Batterien; auch die Russen stellen die ihrigen wieder her. Die Belagerungsarmee hat an der äußersten Linken nach der Bai von Streletska zu zwei Reservereschanzen aufgerichtet.

Neueste Levantepost.

Triest, 31. Mai. Der Dampfer „Austria“ ist zu Triest aus der Levante eingetroffen; er brachte Nachrichten aus Konstantinopel bis 21. d. M. Hiernach fanden täglich starke Zugänge vom Feinde für die Krimm statt; allein, wie man von dorther vernimmt, verstärkten sich auch die Russen in ihrer Progression. Statt der Lagerzelte wurden in Masraf feste Baracken, vermutlich für den Fall eines dort zu bildenden Winterlagers, errichtet. Die Bildung des anglo-türkischen Korps schritt nur langsam vorwärts. General Beatson ist aus der Krimm zurückgekehrt. Die Pforte beabsichtigt, wie es heißt, das neu zu errichtende Kasakorps dem Kommando britischer Generale anzuvertrauen; Reschid Pascha's Abreise ist nunmehr für unbestimmte Zeit verschoben worden. Ein großherrlicher Befehl zur Errichtung eines Lagers in Unkar Steliski für einige tausend von den Engländern anzuwerbende Legionäre ist erschienen; den griechischen Konsuln in Galaz, Braila, und auf Rhodos ist von Seite der Pforte das Exequatur erteilt worden.

Deutschland.

Karlsruhe, 1. Juni. Die königl. preussische Regierung hat zum Umtausche der außer Kurs gesetzten preussischen Kasanweisungen vom 2. Januar 1835 und der preussischen Darlehensanweisungen vom 15. April 1848 eine Nachfrist bis 1. Juli d. J. bewilligt. Diefelben sind innerhalb dieser Frist bei der Kontrolle der Staatspapiere zu Berlin, oder bei den Regierungshauptstellen, oder bei den mit dem Umtausche beauftragten Spezialstellen einzureichen. Mit dem 2. Juli d. J. werden alle bis dahin nicht eingelieferten preussischen Kasanweisungen von 1835 und preussischen Darlehensanweisungen von 1848 ungültig, und alle Ansprüche aus denselben an den Staat erlöschen.

Wir setzen unsere Leser hievon in Kenntniß, um sie vor Schaden zu bewahren.

Karlsruhe, 1. Juni. Neuerem Vernehmen nach wird die evangelische Generalynode Mittwoch, den 13. d., eröffnet werden.

Karlsruhe, 2. Juni. Gestern hat in Durlach das jährliche Künstlerfest, womit das Personal des großh. Hoftheaters die Eröffnung des neuen Hauses feiert, stattgefunden. Ein Wahl in der Karlsburg vereinigte sämtliche bei

den künstlerischen Aufführungen betheiligte Mitglieder. Der Hofdomänenintendant Hr. v. Kettner wohnte als Ehren-gast bei. Das Wahl war durchweg gehoben durch jenen frischen und heitern Geist, der den künstlerischen Kreisen eigen zu sein pflegt, und gewürzt mit Toasten, ernsten und humoristischen Vorträgen und Gesängen. Den ersten Toast hielt der Direktor, Hr. Eduard Devrient, auf Se. Königl. Hoheit den Regenten, den erhabenen Beschützer der Kunst. Er wurde mit stürmischem Jubel aufgenommen. Ihm folgten andere auf Hr. v. Kettner, den Direktor, die Kollegialität, die Frauen, und die einzelnen Zweige der Kunstanstalt. Unter den Vorträgen sprachen ganz besonders an eine humoristische Rückschau auf das Repertoire des vergangenen Theaterjahres von Hr. Regisseur Fischer, und eine Dank-sagung des Hrn. Choristen Mauch über die Stellung, welche der Chor bei dem hiesigen Hoftheater, in vortheilhafter Aus-zeichnung gegen die Stellung bei anderen Theatern, einnimmt. Nach dem Wahl begab sich die Tischgesellschaft nach dem f. g. Schlößchen, wo sich die anderen Angehörigen des Hoftheaters, die Familien der Mitglieder, und zahlreiche Freunde der Kunstanstalt eingefunden hatten. Man blieb hier in geselliger Freudigkeit bis zum späten Abend zusammen. So der diesmalige Verlauf eines Festes, welches ganz geeignet ist, den korporativen Geist der Kunstgenossenschaft zu kräftigen, das Künstlerbewußtsein zu heben, und die Kollegialität zu fördern, was Alles nur dem innern Gedeihen wie der Leistung der schönen Kunst förderlich sein kann.

Mannheim, 1. Juni. (Mannh. J.) Im Monat Mai sind über hiesigen Platz 1009 Auswanderer passirt, im Laufe der fünf ersten Monate dieses Jahres also 3359 Auswanderer. Im vorigen Jahre waren in derselben Zeit schon 15,869 Auswanderer hier durchpassirt, wovon allein im Monat Mai 3836.

Mannheim, 1. Juni. (M. J.) Ihre Großh. Hoheit die Prinzessin Marie von Baden, Herzogin von Hamilton, ist gestern Nachmittag zum Besuch Ihrer Durchlauchtigsten Frau Mutter, der Großherzogin Stephanie Königl. Hoheit, aus Baden dahier eingetroffen und wird, dem Vernehmen nach, einige Tage hier verweilen.

Mannheim, 1. Juni. Das „Mannh. Journ.“ widerlegt die Nachricht, daß die Mohl'sche Denkschrift wegen der Kölner Rheinbrücke bereits gedruckt und abgesendet worden sei.

Dem Neckar, 1. Juni. Nach höchstem Staatsministerialbeschluss vom 18. April d. J. ist die Kellerei Schriesheim bei Heidelberg, der die Verwaltung eines bedeutenden Theils des evangelischen Unterländer Kirchenfonds bisher oblag, aufgehoben, und die Orte dieser Verwaltung theils der Pflege Schönau in Heidelberg, theils der Kollektur Mannheim zugetheilt worden. Mit dem heutigen Tage wurde die Aufhebung jener Kellerei vollzogen, die für die Kirchenkasse von nicht unerheblicher Bedeutung ist. Denn durch die damit bewirkte Vereinfachung der Verwaltung vermehrt die Verwaltung selbst, nachdem sie nun leichter kontrollirt und besser nach allgemeinen Prinzipien durchgeführt werden kann, den Verhältnissen angemessener geworden sein. Es ist daher wieder die genannte Maßregel, sowie überhaupt der treffliche Stand unserer kirchlichen Finanzen ein Beweis, mit welcher Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit die Staatsbehörde auch diese Interessen der Kirche stets im Auge hat, und es ist zu erwarten, daß ihr von der bevorstehenden General-synode im Namen der evangelischen Landeskirche auch diesmal wieder der wohlverdiente Dank ausgesprochen wird.

Von der Bergstraße, 1. Juni. Auf eine von Heidelberg aus durch Kirchenrath Hundeshagen, Professor Schenkel, Buchhändler Karl Groß, und Bürgermeister Anderk ergangene „Einladung zur Vereinigung von Kirchenältesten und Diakonen aus dem mittelhessischen Deutsch-land“ versammelten sich vorgestern zu Auerbach viele Geistliche, Kirchenältesten, und sonstige Freunde der evangelischen Kirche. Der Gegenstand der Verhandlungen war die Armenfrage der Gegenwart, welche Stadtpfarrer Plitt von Heidelberg vom pastoralen, und Geh. Rath Rau von da vom volkswirtschaftlichen Standpunkte aus durch einleitende Vorträge zu beleuchten übernommen hatten. Beide Vorträge waren gründlich und anregend, und wie die darauf folgenden Besprechungen geeignet, der Sache zu dienen, zu deren Förderung man sich vereinigt. Es ist erfreulich, daß sich die Theilnahme an diesen Pfingstversammlungen immer mehr zu steigern scheint, und daher auch zu hoffen, daß sie mittelbar auf immer größere Kreise von gesegnetem Erfolg sein werden. Die Preisauflage der vorjährigen Versammlung, deren Gegenstand die Abfassung eines Handbuchs für Aelteste und Diakonen der evangelischen Kirche, und Solche, die es werden wollen, war, ist leider nicht gelöst worden, und soll daher dieselbe nochmals ausgeschrieben werden.

Altenau, 1. Juni. Heute ward der hiesigen Anstalt die Ehre eines Besuchs Sr. Kaiserl. Hoheit des Prinzen Peter von Oldenburg zu Theil. Derselbe kam Mittags 1 Uhr von Baden, besichtigte die Anstalt, so weit es die Zeit gestattete, in allen ihren Theilen, und schied um 2 1/4 Uhr, wie es schien, sehr befriedigt durch die Einrichtung und Lage der Anstalt, die eben jetzt im frischen Schmuck des Frühlings prangt.

Freiburg, 1. Juni. (Freib. Ztg.) Das Gewitter, welches gestern Abend theilweise über unsere Stadt zog, richtete zwischen Emmendingen und Offenburg bedeutenden Schaden an, indem Hagelkörner in der Größe von Baumnüssen fielen.

Aus dem Amtsbezirk Staufen, 1. Juni. Die eingetretene günstige Witterung mit ihren warmen Regengüssen und milden Frühlingsnächten reinigte die Höhen des Belchen von den übermäßig darauf angehäuften Schneemassen des letzten Winters, und befreite überhaupt die Hoffnungen auf ein ganz gesegnetes Jahr. Durch die anhaltenden Nordstürme blieb der Graswuchs unterdrückt, der Rog-

gen stand an vielen Orten gar dünn, und eine übertriebene Angst gab das Ertragniß der Weinberge schon verloren. Allein Alles hat sich wieder befestigt und gekräftigt; die Weinberge haben gar keinen Schaden genommen, die Samen sind vollzählig aus den Kapseln geschossen, und werden in Kürze in Blüthe übergehen. Stein- und Kernobst läßt den reichlichsten Herbst erwarten, die Heurnie hat theilweise schon begonnen. Vorzügliche Aufmerksamkeit wird der Kartoffelstaude gewidmet, weil man zu der Ueberzeugung gekommen, daß von ihrem Gedeihen der Preis aller übrigen Erzeugnisse abhängt. Es scheint diese Kartoffelstaude nach dem übereinstimmenden Urtheile aller Landwirthe, abweichend von den früheren Jahrgängen, so buschig und frohig aus der Erde heraus, daß man sich den besten Hoffnungen für ihr diesmaliges Wachsthum hingibt.

Am, 31. Mai. (Schw. M.) Gestern kamen der k. k. Oberst v. Ryzkowski, der großh. bad. Oberst v. Seutter, und der königl. preussische Hauptmann v. Ernh hier an, um Namens der Bundesmilitärkommission Augenschein über die alten Rutschungen auf dem untern Kuberge einzunehmen und im Verein mit der Baudirektion die geeigneten Maßregeln gegen ähnliche Fälle, sowie Bestimmungen über die dort zu erbauende Contrescarpe zu treffen.

Aus Bayern, 1. Juni. Das Ergebnis der Abgeordnetenwahlen liegt nun so ziemlich aus allen Theilen des Landes vor. Im Ganzen scheint die ministerielle Partei die Mehrheit zu haben. Die Notabilitäten der Opposition sind übrigens ebenfalls gewählt und die Oppositionspartei überhaupt ist, wie sich jetzt schon erkennen läßt, in sehr namhafter Stärke vertreten. In der Pfalz fiel die Wahl auf 13 konservative und 6 oppositionelle Kandidaten. Die kirchliche Partei errang nur einen theilweisen Sieg, und zwar so weit die Stimmen auf „österreichisch-gesinnete“ (antirussische) Kandidaten fielen. Von den Mitgliedern des aufgelösten Landtags wurden sehr viele wieder gewählt.

Darmstadt, 27. Mai. Das „Fr. J.“ hört von einer höchsten Orts ausgesprochenen Entscheidung, daß die großh. Staatsdiener die Hazardspiele an den Spielbanken zu Wiesbaden, Wilhelmshaus, Homburg, und Raupheim künftig zu meiden haben; es sollen ihnen darüber bereits die geeigneten Weisungen zugegangen sein.

Frankfurt, 31. Mai. Der von Seiten Preußens der Bundesversammlung vorgelegte Antrag wegen Aufhebung der Spielbanken hat, wie wir schon mittheilten, mehrere Bedenken und Einwendungen anderer Regierungen veranlaßt, so daß eine Annahme desselben kaum in Aussicht steht. Der betreffende Ausschuss scheint diesen Fall selbst vorsehen zu haben, indem er in seinem am 10. d. M. der Bundesversammlung erstatteten Berichte auch einige Maßregeln in Vorschlag brachte, welche die „üblichen Wirkungen der Banken“ zu beschränken geeignet sein sollen. Diese Vorschläge sind zahlreich und lassen sich in Folgendem zusammenfassen:

1. Aus der Zulassung des öffentlichen Glücksspiels erzielte Ausbeute soll nicht zu individuellem Gewinn, sondern zu anerkannt gemeinnützigen Zwecken, unter Autorität des Staats, verwendet und daher die Befugniß, öffentliche Spielbanken halten zu lassen, sofern deren Leitung nicht von einer Staatsbehörde selbst ausgeht, nur autorisirten Gesellschaften, Vereinen, oder sonstigen öffentlichen Anstalten erteilt werden. Die an den Badeorten bestehenden Spielbanken sollen nicht an andere Orte verlegt und nur Fremden und Personen bestimmter Klassen der Zutritt gestattet werden. Zu diesem Zweck soll eine sichere Kontrolle stattfinden, nach welcher sich die Besuchenden der Spielbanken zu legitimiren und mit Zulasskarten zu versehen hätten. Den Vorsehern der Unternehmung soll es im Namen der autorisirten Anstalt oder Genossenschaft, sowie den kontrollirenden öffentlichen Behörden freistehen, nach passendem Ermessen in jedem einzelnen Falle die Zulassung zu verweigern oder auch die erteilte Karte zurückzunehmen. Es sollen nicht gerade die frequentesten und in die Augen fallendsten Lokalitäten zur Aufnahme der Glücksspiele gewählt und nur während der Badeaison das Spiel gehalten werden dürfen. Die Zeit des Spiels soll beschränkt und auf bestimmte Stunden des Tages angemessen vertheilt, die niedrigsten Spieltische nicht unter einem bestimmten, nicht zu geringen Betrag normirt werden.

Wiesbaden, 31. Mai. (Fr. J.) Um 6 Uhr diesen Abend erhob sich plötzlich ein heftiger Orkan, der außer dem chinesischen Häuschen am Kurhaus die im Neubau begriffene Trinkhalle zur Hälfte zertrümmerte. Leider sind vier Menschen dabei verunglückt: der Sohn des Polizeibieners Seibel blieb todt, der Regimentsmusikant Junk und die Landesdeputierten Münch und Schroot wurden stark beschädigt, letzterem ein Bein zertrümmert. Merkwürdig, daß die Arbeiter neben der Halle und die Beschmiede, welche auf dem niedergefallenen Dache saßen, unbeschädigt blieben. (Zu derselben Zeit hatte man auch in Frankfurt einen plötzlich ausbrechenden, sehr heftigen Sturm, der starke Aeste knickte, Bäume entwurzelte etc.)

Hamburg, 30. Mai. Die erbgesehene Bürgerschaft trat in ihrer heutigen Versammlung den Senatsanträgen, betreffend das Pressegesetz, das Stadttheater, und den Nikolai-kirchenbau, nicht bei.

Wemel, 29. Mai. Man schreibt der „Preuß. Corr.“: Der „Vasilius“ kreuzt heute ganz in der Nähe unserer Rpede. Die Stettiner Brigg „Arana“, Kapitän Ewert, welche in der Gegend von Ribben auf Strand gerathen war, ist mit Hilfe von 20 hiesigen Fischerleuten und Ueberbordwerfung von ca. 20 Mille Mauersteinen glücklich abgebracht worden und gestern Mittag in unsern Hafen eingelaufen. Für das Abbringen des Schiffes vom Strande sollen die Fischerleute 700 Rthlr. beanspruchen.

Potsdam, 31. Mai. Nach dem „Pr. St.-Anz.“ empfing Se. Maj. der König gestern Vormittag die gewöhnlichen Vorträge. Am Nachmittag zeigte sich leider wiederum ein leichter Fieberanfall, die Nacht darauf war jedoch gut,

und hat Se. Majestät heute ebenfalls Vorträge entgegen-

Wien, 30. Mai. Der Erzherzog Albrecht, Kommandant der 3. Armee, hat Dsen am 27. d. Abends verlassen und sich nach Siebenbürgen in sein Hauptquartier begeben.

Italien.

Turin, 28. Mai. Das Klostergesetz wurde in der Deputiertenkammer mit 95 gegen 23 Stimmen votirt.

Turin, 31. Mai. (Tel. Dep.) Das piemontesische Ministerium ist in folgender Weise vervollständigt worden: Casour, Finanzen und Conseilpräsident; Cibrario, auswärtige Angelegenheiten; Lauza, öffentlicher Unterricht; Ratazzi, Inneres; Foresta, Justiz; General Durando, Krieg; Paleocapa, öffentliche Arbeiten.

Frankreich.

Paris, 1. Juni. Der Kaiser und die Kaiserin widmen der Weltausstellung fortwährend die größte Aufmerksamkeit. Vorgestern und gestern besuchten sie dieselbe abermals und verließen sie nicht, ohne mehrere Gegenstände angekauft zu haben.

Spanien.

Madrid, 30. Mai. (Tel. Dep.) Die beiden Rebellenhaufen Caspe und Alcaniz sind am 28. d. bei Balonquera aufgerieben worden; die beiden Anführer und ein Pfarrer wurden erschossen.

Madrid, 31. Mai. (Tel. Dep.) Die Cortes votirten gestern die von der Regierung geforderten Vollmachten zur Suspension der konstitutionellen Bürgschaften mit 124 gegen 49 Stimmen.

Großbritannien.

London, 31. Mai. Am Dienstag starb in London der irische Pair Viscount Strangford (geb. 1780), ehemals Gesandter in Portugal, dann in Brasilien, Schweden, der Türkei, und Rußland, auch als Uebersetzer von Camoens bekannt.

Dänemark.

Kopenhagen. Ein zugleich politisches und gerichtliches Schauspiel wird sich nächstens entwickeln. Am 4. Juni werden vor dem hohen Gerichtshofe des Königreichs Dänemark alle Minister des früheren Kabinetts, mit Ausnahme des Ministers von Schleswig, erscheinen.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 1. Juni. (Tel. Dep.) Der König hat den Hrn. v. Mandelström, bisherigen Sekretär des Auswärtigen, zum Gesandten in Wien ernannt.

Afrika.

Tunis, 18. Mai. Nege Vorbereitungen zu neuen zahlreichen Truppenabteilungen nach der Krimm werden fortwährend getroffen.

Karlsruher Wochenschau. Sonntag, 3. Juni: Groß. Kunsthalle, dem Publikum geöffnet Morgens von 11 bis 1 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr.

demselben; 50 Blatt Ribinger's Jagdbüchle, als weitere Folge des Wertes. Kunstverein, geöffnet seinen Mitgliedern und Fremden, Morgens von 10 bis 1 Uhr.

Karlsruhe, 1. Juni. Auf dem hiesigen Fruchtmarkte am 30. Mai wurden zu Mittelpreisen verkauft: 108 Malter Haber zu 6 fl. 9 kr.

Neueste Post.

Wien, 1. Juni. (Tel. Dep. v. A. 3.) Die gestern Abend eingelangte Rückantwort Englands und Frankreichs soll gegenüber den jüngsten Vorschlägen Oesterreichs abermals ablehnend lauten.

Königsberg, 31. Mai. (Tel. Dep.) Petersburg Nachrichten melden, daß ein Ergänzungsauftrag besteht, zur Verfügung dreizehnten Rekrutierung in 17 Westgouvernementen von Staatsdomänenbauern zur Ausfülle und Beschleunigung die Altersklasse von 30 bis 35 Jahren heranzuziehen.

Paris, 31. Mai. (Schw. M.) Mit größerer Bestimmtheit als gestern können wir heute versichern, daß das Gerücht von einem Schlußprotokoll der Westmächte ein ungegründetes war.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 3. Juni, 2. Quartal, 69. Abonnementvorstellung: Hamlet, Prinz von Dänemark; Trauerspiel in 5 Akten, von Shakespeare, überfetzt von Schlegel.

Seebad-, Molken- und Wasser-Kur-Anstalt in Konstanz.

Ueber den bevorstehenden Sommer empfehle ich den resp. Gästen, welche obige Anstalt zu benützen gedenken, mein wohleingerichtetes Gasthaus zum Badischen Hof dahier, mit dem Anfügen, daß für Wohnung und Verköstigung, einschließlich der Bäder, um den festen Preis von 9 fl. per Woche und Person abonniert, und die Molken durch einen eigens hiefür bestellten Apuzeneller Semm bezogen werden können.

A. v. Silian, Gastgeber zum Badischen Hof.

C.135. Karlsruhe. Emsern Freunden und Bekannten zeigen wir den, am 30. Mai, nach langen Leiden, erfolgten Tod unseres guten und liebevollen Oetters und Vaters, Baurath Funke, an.

C.151. So eben ist erschienen und bei Unterzeichnetem zu haben: Trente lettres d'un vétéran Russe de l'année 1812 sur la question d'Orient publiées par P. Ostafievo.

C.132. Karlsruhe. Anzeige. Ich mache hiermit die Anzeige, daß ich von dem schon vielfach erprobten Krauer Wasser-Gemisch mein Lager unterhalte, und um einen starken Absatz zu erzielen, beauftrage bin, denselben zu dem niederen Preise von 1 fl. 56 kr. Brutto-Zentner abzugeben.

Christian Niempp, neue Kronenstraße Nr. 23.

C.152. Höchst interessant für alle Freunde der Länder- und Völkerkunde. Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß während der Messe täglich von Vormittags 10 bis Abends 9 Uhr in einer eigens dazu eingerichteten Bude links auf dem Schlossplatz zur Schau ausgestellt ist:

Houngriou der wilde Aschanti, ein Mann von 22 Jahren aus der kriegerischen Völkerschaft der Aschanti aus Cumassia an der Goldküste von Afrika.

Ad. Strassburger. Hauptvorstellungen von einer Akrobatischen Gesellschaft finden in derselben Bude täglich zwei Mal. Die erste Nachmittags halb 5 Uhr, die zweite Abends halb 8 Uhr.

Capeziergehilfe-Gesuch. C.67. [33]. Gegen sehr gute Bezahlung nebst Kost und Logis kann ein tüchtiger Capeziergehilfe sogleich auf anhaltende Zeit Konktion erhalten. Wo? zu erfragen bei der Expedition der Karlsruher Zeitung.

C.137. [41]. Karlsruhe. (Wespaanzeige.) Gebrüder Krapp aus Tyrol empfehlen sich, wie schon seit vielen Jahren, mit ihrem wohlfortirten Lager aller Sorten waschlederner, Glace- und dänischer Handschuhe für Herren und Damen, wobei eine Sorte, von der wir das Duzend für 7 fl. ablassen.

Kellner-Gesuche. 1 Saal- und 2 Zimmerkellner, die französisch sprechen, finden Plätze in einem Gasthof. Wo? sagt die Expedition der Karlsruher Zeitung.

C.153. Eine gesunde, kräftige Amme sucht das erste Kind zu stillen. Zu erfragen bei der Expedition der Karlsruher Zeitung.

C.138. Ein junger Mann, der seine Lehrzeit in einem Spezerei- und Kolonialwaaren-Geschäft, mit verschiedenen Agenturen verbunden, bestanden, und in einem Spezerei- und Cigarren-Geschäft servirt hat, worüber derselbe seine guten Zeugnisse vorlegen kann, wünscht in einem ähnlichen Geschäft oder auf einem Comptoir platziert zu werden.

B.998. [44]. Durlach. Wildbad. Fahrgelegenheit. Unterzeichnetem macht hiermit dem reisenden Publikum die Anzeige, daß während der diesjährigen Saison von dem 1. Juni an bei jedem hier ankommenden Bahnzug gute und bequeme Chaisens sammt Pferden bei ihm zu haben sind.

C.55. [32]. Nr. 21,754. Mosbach. (Aufforderung.) Die Wittve des Landwirths Hidel Weiserkamm, Christine, geborne Graf, von Auesbach, hat um Einweisung in Besitz und Gemäße der Verlassenschaft ihres Ehemannes nachgesucht.

C.55. [32]. Nr. 21,754. Mosbach. (Aufforderung.) Die Wittve des Landwirths Hidel Weiserkamm, Christine, geborne Graf, von Auesbach, hat um Einweisung in Besitz und Gemäße der Verlassenschaft ihres Ehemannes nachgesucht.



Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß wie in früheren Jahren, so auch in diesem Sommer wieder, und zwar vom 1. Juni anfangend, bei den groß. Eisenbahnstationen Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe und Baden Zirkular-Billete zu ermäßigten Preisen ausgegeben werden, welche zur Rundreise von einem der genannten Punkte über Frankfurt a. M., Castel (Main), Köln, Aachen, Brüssel, Paris & Straßburg oder in umgekehrter Richtung, nach dem Ausgangspunkte zurück, berechneten.
Der Fahrpreis beträgt für die 1. Klasse 120 Frd. oder 36 fl. rhein. und für die 2. Klasse 90 Frd. oder 27 fl. rhein.; das Gepäck unterliegt den gewöhnlichen Tarif-Bestimmungen.
Die Gültigkeit der Billete dauert einen Monat, und steht es dem Reisenden frei, während dieser Zeit auf den in den Billeten aufgeführten Unterwegs-Stationen beliebigen Aufenthalt zu machen.
Karlsruhe, den 1. Juni 1855.
Direktion der groß. bad. Verkehrs-Anstalten.
J. A. v. D. Stein am.



Die Herstellung des Sommer-Eilwagen-Curses zwischen Basel und Schaffhausen betr.

Das Publikum wird anmit in Kenntnis gesetzt, daß wie im vorhergehenden Jahr, auch dieses Jahr wieder vom 15. Juni l. J. an während drei Monaten ein Tageliegecurse zwischen Basel und Schaffhausen auf der Route über Beuggen, Säckingen, Kaufenburg, Walschütten und Jettstein unterhalten wird, dessen Abgang aus Basel täglich um 11 1/2 Uhr Vormittags nach Ankunft des Eisenbahnzugs l. a. der Badischen Eisenbahn mit Ankunft in Schaffhausen um 9 1/2 Uhr Abends, und die Abfahrt aus Schaffhausen täglich um 7 Uhr früh mit Ankunft in Basel um 5 1/2 Uhr Abends im Anschluß an den Badischen Eisenbahnzug XIV. stattfindet.
Zur Aufnahme und zum Abfeigen der Reisenden wird am Gasthause beim Rheinfall angehalten.
Karlsruhe, den 29. Mai 1855.
Direktion der groß. bad. Verkehrs-Anstalten.
J. A. v. D. Stein am.

Dankfagung.

Sowohl auf der Gemartung Sinsheim als auf den angrenzenden Gemartungen befanden sich viele Wiesen, welche durch mangelhafte Entwässerung und dadurch entstandene Versumpfung einen nur sehr geringen Ertrag lieferten. Durch die Thätigkeit des Vorhanden der hiesigen landwirthschaftlichen Bezirksstelle, Herrn Bezirksförster Lauroy, wurden in den Jahren 1852 - 1855 161 Morgen Wiesen, worunter 64 Morgen auf Sinsheimer Gemartung liegen, durch offene Gräben, 9 Morgen durch Drainage, sowie noch weitere 164 Morgen Wiesen auf hiesiger Gemartung entwässert. Hierdurch hat sich nicht allein der Ertrag der Wiesen und deren Werth bedeutend erhöht, sondern es wird auch die Stadt Sinsheim selbst durch die zweckmäßigen Anlagen vor den nachtheiligen Folgen einer länger andauernden Ueberschwemmung geschützt.
Der unterzeichnete Gemeinderath und Bürgerausschuß fühlt sich deshalb verpflichtet, dem Vorhanden der landwirthschaftlichen Bezirksstelle, Herrn Bezirksförster Lauroy, welcher diese so ausgedehnten Aushebungen neben seinen vielen Berufsgeschäften eben so zweckmäßig, als uneigennützig vorgenommen hat, hiermit den gebührenden Dank öffentlich auszusprechen.
Sinsheim, den 29. Mai 1855.
Der Gemeinderath und Bürgerausschuß.
Daag, Karl Daag.
Schid, Friedrich Hlod.
Heiß, Höchstätter.
Beeg, Stieler.
G. Carl, Weikum.
Beiß, vdt. Beiß.

Gasthausverkauf oder Verpachtung.

Das Gasthaus zum Zähringer Hof, in der Hauptstraße dahier, ist mit Wirthschafts-einrichtung unter sehr vortheilhaften Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen, oder zu verpachten, und kann dasselbe sogleich oder auf nächstes Spätjahr bezogen werden.
Nähere Auskunft ertheilt
M. Marellin zur Blume in Durlach.

Verpachtung eines Gasthauses mit Realgerechtigkeit in Karlsruhe.

Das an der Ecke der Kreuz- und Eysenstraße - in der ersten mit sechs, in der anderen Straße mit fünf Fenstern - befindliche Haus Nr. 18 ist mit dazu gehörender Realgerechtigkeit im Ganzen sogleich an einen Kautions-bietenden Pächter auf mehrere Jahre zu vermieten.
Dieses Haus, im Innern wie Außen ganz neu

hergerichtet, enthält im unteren Stock einen Wirthschaftsraum von 9 Fenstern und erhöhten Raum für Mühl; ferner ein anderes Zimmer zu demselben Zweck mit 2 Fenstern auf die Straße gehend.
Sämmtliche Wirthschaftsbedürfnisse sind vollständig meubliert und mit Gasbeleuchtung versehen; auch bietet der obere Stock von 10 Zimmern, worunter die Wohnung für den Bekänder, noch hinlänglich Raum zum Vermieten dar.
Nähere Auskunft ertheilt in portofreien Anfragen das Kommissionsbureau von F. Schreiber, Kasernenstraße Nr. 7.

Realitäten-Versteigerung.

In dem über das Vermögen des Hofhalters Simon zu Sigmaringen eröffneten Concurs-Prozesse sollen folgende Realitäten:
a) Der Gasthof zur Krone, sub Nr. 56, an der Hauptstraße gelegen, mit Wirthschafts-, Brauerei- und Brennereigerechtigkeit, 63' lang, 49' breit, 3 Stock hoch, mit einem gewölbten Keller, einer Scheuer, 2 Stallungen, 2 Küchen nebst Speisestammer, 10 heizbaren Zimmern und 4 Kammern, nebst einem Stiegenhaus, Alles in gutem Zustande befindlich, taxirt sammt Hofraum und Bauplatz zu 8000 fl.;
b) das hieran im Jahr 1849 neu erbaute Wohn- und Delonomiegebäude Nr. 188, 42' lang, 40' breit, 3 Stock hoch, mit Scheuer, Stallung, Wagenremise, Küche, Tanzsaal, 6 Zimmern und Futterlegen, taxirt mit daran gebauten Schweinfällen, Holzremisen, Hofraum und Bauplatz zu 3500 fl.;
c) Ortschaften Gorpheim, P. Nr. 687, 1/2 M. 33,2 Rth. Wiese auf Brenzlofen, taxirt zu 315 fl.;
d) Karte XIII, P. Nr. 706, 1/2 M. 10,8 Rth. Wiese auf Brenzlofen, taxirt zu 500 fl.;
e) Karte XIII, P. Nr. 735, 1/2 M. 7,7 Rth. Wiese auf Kapellen-Wiesen, taxirt zu 160 fl.;
f) Karte XV, P. Nr. 749, 1/2 M. 27,3 Rth. Wiese daselbst, taxirt zu 550 fl.;
g) Karte XV, P. Nr. 980, 1 M. 46,1 Rth. Wiese in Pömmern, taxirt zu 315 fl.;
h) Karte XV, P. Nr. 2384, 1/2 M. 20,4 Rth. Acker im Jungnauer Deschle, tax. zu 250 fl.;
i) Karte III, P. Nr. 1069, 1 M. 36,4 Rth. Acker hinter der Buchhalde, tax. zu 250 fl.;
k) Karte VII, P. Nr. 2112, 1/2 M. 33,3 Rth. Ackerfeld im Rieb, tax. zu 200 fl.;
l) Karte XIV, P. Nr. 2235, 1/2 M. 10,2 Rth. Acker ob der Zhalms, tax. zu 50 fl.;
m) Karte XIV, P. Nr. 2249, 6/8 M. 16,2 Rth. Acker ob der Kreuzkapelle, tax. zu 845 fl.;
n) Stadtplan I, P. Nr. 2265, 1/2 M. 46,8 Rth. Ackerfeld hinter dem Mühlberg, tax. zu 450 fl.;
o) Karte XIV, P. Nr. 2297, 2/8 M. 17,9 Rth. Acker ob dem Sandbühl, tax. zu 426 fl.;
p) Karte VII, P. Nr. 2341, 2/8 M. 46,8 Rth. Ackerfeld im Scherenweg, tax. zu 500 fl.;
q) Karte VII, P. Nr. 2448, 2/8 M. 12,3 Rth. Acker auf der oberen Breitshauben, tax. zu 500 fl.;
r) Karte VII, P. Nr. 2452, 1/2 M. 3,6 Rth. Ackerfeld in Hübader, tax. zu 525 fl.;
s) Karte XIII, P. Nr. 2497, 1/2 M. 41,5 Rth. Acker auf dem Bergzofenberg, taxirt zu 75 fl.;
t) Karte XIII, P. Nr. 2506, 1/2 M. 35,0 Rth. Acker ob dem Brunnenberg, tax. zu 400 fl.;

an hiesiger Gerichtsstelle am 14. Juni cur., Vormittags 9 Uhr, öffentlich versteigert werden. Der Auszug aus dem Pfandbuche und die Taxe sind in unserer Registratur einzusehen. Die Bedingungen werden vor dem Verkaufe bekannt gemacht. Das Inventar des Gasthofes sub a wird am 15. Juni e. dem Verkaufe ausgesetzt.
Sigmaringen, den 25. Mai 1855.
Königl. Kreisgerichts-Deputation.

Liegenschafts-Versteigerung.

Aus der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Bierbrauers Johann Jakob Zahn von Altsulzheim werden der Erbschaft wegen am Montag, den 25. Juni d. J., Morgens 10 Uhr, im Rathhause zu Altsulzheim die in Nr. 270 und 281 dieses Blattes vom vorigen Jahre näher beschriebenen Gebäulichkeiten, die sich wegen ihrer Lage und der großen, gewölbten Kelleräume besonders zum Betrieb einer Bierbrauerei mit Wirthschaft eignen, einer nochmaligen Versteigerung ausgesetzt.
Fremde Steigerer haben sich mit legalen Vermögenszeugnissen zu versehen.
Schweigen, am 29. Mai 1855.
Groß. bad. Amtsrevisorat.
Beiß.

Früchteversteigerung.

Mittwoch, den 6. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr, werden in diesem Bureau 250 Malter Speiß und 20 Haber in schicklichen Abtheilungen gegen baare Zahlung vor der Abfassung öffentlich versteigert.
Sinsheim, den 1. Juni 1855.
Groß. Stiftschaffnei.
Danz.

Gras-Verkauf

von Gemeinde- und Almendwiesen pro 1855.
Dienstag, den 12. Juni: die Wiesen auf der Platt und hinter der Waidweide, Gänswalde, Hummelwiesen, Apothekerfeld, Reiberplatz, Pinterwiesen links und rechts der Karlsruher Straße, das neue oder Riedfeld und die Pforterwiesen.
Mittwoch, den 13. Juni: die kurzen Stücke auf die Pfing, die Nachwaidwiesen an der Pfing, das Trintbühl, die Högwiesen, das lange Stück, die kurzen Stücke über dem Graben und mittleren Pub.
Donnerstag, den 14. Juni: die neuen Wiesen.
Freitag, den 15. Juni: die Zimmerplatzwiesen oder ehemalige Erzerplatz, die Wiesen von

der Nachwaid am Entenoy zwischen den Gräben, die Wiesen auf der Tagwaid, die Zwingelwiesen am Elmorgendbruch, die Ruhwaldwiesen bei Rintheim.
Samstag, den 16. Juni, Nachmittags: die Bruchleinswiesen.
Montag, den 18. Juni: die Wiesen im Hüllbruch auf die Pfing, das untere mittlere Stück, das Einholdwäldlein, das obere mittlere Stück und die Schußbrettwiesen.
Dienstag, den 19. Juni: das große Hasenbruch, die Hüllwiesen, der Rodenbühlweg, das Rodenbühlwäldlein und das Göggenfeld.
Mittwoch, den 20. Juni: die Wiesen hinter dem Elmorgendbruch, das Dornwäldlein links der Karlsruher Straße und die Schwieswiesen.
Sollte Regenwetter eintreten, so leidet - wenn dasselbe nicht anhaltend und stark ist - die Versteigerung keine Unterbrechung.
Anfang: Morgens 7 Uhr - Nachmittags 1 Uhr.
Durlach, den 1. Juni 1855.
Der Gemeinderath.
Wahrer.
Siegrist.

Begebung von Bauarbeiten.

Die genehmigten Bauherstellungen an den Militärgebäuden dahier sollen im Wege schriftlicher Angebote begeben werden. Dieselben bestehen aus:
Baufond: Kasernfond:
im Vorausschlage von
Maurerarbeit . . . 93 fl. 20 kr. - 34 fl. 51 kr.
Steinmauerarbeit . . . 58 fl. 45 kr. - 155 fl. 45 kr.
Zimmermannarbeit 141 fl. 59 kr. - 43 fl. 18 kr.
Schlosserarbeit . . . 9 fl. 42 kr. - 40 fl. 30 kr.
Blechenerarbeit . . . 34 fl. 21 kr. - 20 fl. 6 kr.
Lüchenerarbeit . . . 11 fl. 3 kr. - 11 fl. 42 kr.
Glaserarbeit . . . 2 fl. 24 kr. - 13 fl. 52 kr.
Pflastererarbeit . . . 5 fl. 38 kr. - 251 fl. 25 kr.
Die Vorschläge, sowie die näheren Bestimmungen können bei der Kasernenverwaltung täglich eingesehen werden; die schriftlichen Angebote (für den Bau- und Kasernfond getrennt) müssen längstens bis 9. l. Mts., Vormittags 10 Uhr, auf dem Garnisonsbureau eingereicht sein, wobei solche um diese Stunde in Gegenwart der Committenten eröffnet werden.
Bruchsal, den 29. Mai 1855.
Groß. Garnisons-Kommandantchaft.
von Freyhold, Oberstleut.

Warnung.

Die Wittwe des Alt-Dienwirts Sehringer von Hülsgheim, Eigenthümerin der Actie lit. B. Nr. 2520, hat die zu dieser Actie gehörigen Zinscoupons für die Jahre 1848, 1849, 1850, 1851 und 1852 verloren; auf Antrag der Wittwe Sehringer wird deshalb wegen dieser Coupons Zahlungs-sperre verfügt und vor dem Erwerb derselben gewarnt.
Mülheim, den 30. Mai 1855.
Groß. bad. Bezirksamt.
Lang.

Aufforderung.

Hausius und Justina Trönte und Kader Maier von Oberhausen haben sich vor längerer Zeit heimlich emigriert, und wahrscheinlich nach Amerika begeben; sie werden daher aufgefordert, sich innerhalb 4 Wochen zu stellen, und zu verantworten, widrigen sie, unter Verfallung in die Kosten und zum gesetzlichen Vermögensabzug, des Orts- und Staatsbürgerrechts für verlustig erklärt würde.
Kenzingen, den 26. Mai 1855.
Groß. bad. Bezirksamt.
Dilger.

Aufforderung.

Michael Dörle von Verbolzheim ist vor mehreren Jahren ohne Staatslaubnis nach Amerika ausgewandert; derselbe wird daher aufgefordert, sich binnen 4 Wochen zu stellen und zu verantworten, widrigen er sonst, unter Verfallung in die Kosten und zum gesetzlichen Vermögensabzug, des Orts- und Staatsbürgerrechts für verlustig erklärt würde.
Kenzingen, den 26. Mai 1855.
Groß. bad. Bezirksamt.
Dilger.

Aufforderung.

Eduard Adam, Andreas Schneider und dessen Ehefrau, Daniel Schneider, Ehefrau des Sebastian Stielger, und Anna Muser von Bombach derselben keine Folge geleistet, so werden sie, unter Verfallung in die Kosten und zum gesetzlichen Vermögensabzug, des Orts- und Staatsbürgerrechts für verlustig erklärt.
Kenzingen, den 26. Mai 1855.
Groß. bad. Bezirksamt.
Dilger.

Urtheil.

U. l. E. gegen Georg Schwab von Heilbrich, wegen Diebstahls, wurde durch diesseitiges Urtheil vom 2. v. M. Nr. 11,908, erkannt: Georg Schwab sei der Entwendung einer Labatspeise, im Werthe von 1 fl., zum Nachtheil des Peter Gremelsbacher von Eschbach, und damit eines Rückfalls in das Verbrechen des Diebstahls schuldig zu erklären, und deshalb in eine Amts-gesängnißstrafe von 28 Tagen, geschärft durch acht Tage Hungerskost und vier Tage Dunkelarrest, zu verurtheilen, und in die Kosten des Strafprozesses und der Urtheilsvollstreckung zu verfallen. B. R. Dies wird dem Angeklagten, dessen Aufenthalt unbekannt ist, auf gegenwärtigem Wege bekannt gemacht, und werden zugleich die resp. Polizeibehörden um Fahndung auf denselben, sowie um Hieherweisung mittelst Kaufpasses im Falle der Verurteilung gebeten.
Freiburg, den 31. Mai 1855.
Groß. bad. Landamt.
Sägelin.

Bekanntmachung.

Frederich Speiser von Kürnbach, groß. heiliger Soldat, wurde durch Urtheil groß. Hofgerichts des Mittelheintreffes wegen dritten Diebstahls in eine Zuchthausstrafe von einem Jahr verurtheilt, und soll nach erlassener Strafe für immer des badischen Landes verbannt werden.
Sigmament in dessen: Alter, 24 Jahre; Größe, 5' 6"; Haare, braun; Augenbrauen, braun; Augen, braun; Gesichtsfarbe, oval; Gesichtsfarbe,

gesund; Stirne, hoch; Nase, proportionirt; Mund, ditto; Zähne, gut; Rinn, rund; Bartthaar, feine. Bretten, den 29. Mai 1855.
Groß. bad. Bezirksamt.
Sied.

Mannheim.

C.148. Nr. 15,855. Mannheim. (Vorladung.) In Sachen des Handelsmanns Salomon Berke dahier, Kl., gegen William Upcott Pearce, früher Schiffbauingenieur dahier, gegenwärtig abwesend, Bekl., Forderung betreffend.
Be s ch l u ß.

Der Kläger hat vorgebracht und durch seine Handelsbücher bescheinigt, daß der Beklagte, welcher Ausländer ist, und sich gerichtsunfähig erklärt hat, im Jahr 1854 ihm einen Schrank, einen Pfeilertisch und zwei Hautenid um 209 fl. abgekauft habe, und hat um Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung dieser Summe gebeten. Auf Antrag des Klägers und mit Bezug auf S. 259, 644 der Pr. Ord. wurde am Ende dieser Forderung die Beschlusse des Klägers, und wird Tagelohn zur Rechtfertigung des Urtheils, sowie zur Verhandlung in der Hauptsache auf Samstag, den 16. Juni, Vorm. 8 Uhr, anberaumt, wozu der Beklagte mit dem Androhen vorgeladen wird, daß im Falle seines Nichterscheinens der thätliche Klage-vortrag zur Zusagehanden, er mit seinen Einreden ausgeschloffen und der Arrest für fortbestehend erklärt werde. Zugleich erhält der Beklagte die Auf-lage, binnen acht Tagen in öffentlicher Urkunde einen darüber wohnenden Inmationsmandatar aufzustellen, widrigenfalls ihm alle Beschlüsse nur durch Anschlag an die Gerichtstafel bekannt gemacht würden.
Mannheim, den 29. Mai 1855.
Groß. bad. Stadtamt.
Puffschmidt.

Bedingter Zahlbefehl.

In Sachen Johann Podyapp von Kappel-Rodes für Joseph Podyapp in Cincinnati gegen Sebastian Podyapp von Kappel-Rodes, z. Z. in Nordamerika, Forderung von 5 fl. nebst 5 % vom 12. März 1852 aus Darlehen.
Be s ch l u ß.

Der beklagte Podyapp wird angeklagt, entweder den klagenden Theil zu befriedigen, oder, wenn er die gerichtliche Verhandlung der Sache verlangen will, dieses binnen acht Tagen zu erklären, widrigenfalls auf klägerische Anrufen die Forderung für zugestanden erklärt werden würde.
Zugleich wird dem Beklagten aufgegeben, einen im Ort des Gerichts wohnenden, Gewalthaber zu bestellen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen oder Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie dem Beklagten eröffnet oder eingehängt worden wären, nur an der Gerichtstafel ange-schlagen würden.
Achern, den 22. Mai 1855.
Groß. bad. Bezirksamt.
Huber.

Erbbor-ladung.

Elisabetha Hund, Ehefrau des Anton Hofcher von Renschen, wanderte im Jahr 1831 mit ihrem Ehemanne und Kindern, und Kornel Hund, ledig, volljährig, wanderte vor ca. 1 Jahr, ledig, ohne Schatzlaubnis, nach Amerika aus. Erstere sollen nach eingekommenen Privatnachrichten längst gestorben sein, und von letzterem ist sein Aufenthalt, da er noch keine Nachricht von sich gab, unbekannt.
Die Abwesenden sind zur Erbschaft ihrer verstorbenen Mutter, der Wittwe des Jgnaz Hund, Gertrude, geb. Ell, von Renschen, berufen, und werden nun aufgefordert, sich zur Empfangnahme der mütterlichen Erbschaft innerhalb drei Monaten persönlich oder durch einen gehörig Bevoll-mächtigten bei unterzeichnetem Behörde zu melden, als sonst die Erbschaft an die anwesenden bekannten Erben vertheilt werden wird.
Oberkirch, den 26. Mai 1855.
Groß. bad. Amtsrevisorat.
Rint.

Erbbor-ladung.

Maria Eva Franz, gebürtig von Niederhoppheim, ist vor etwa 3 Jahren mit Staatslaubnis nach Nordamerika ausgewandert, in der Absicht, sich dorten in New-York niederzulassen.
Dieselbe ist nun zur Erbschaft ihres am 18. Februar v. J. verstorbenen Vaters Georg Franz von Niederhoppheim berufen und wird deshalb, da deren Aufenthalt zur Zeit nicht bekannt ist, hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche an die väterliche Erbschaft binnen 3 Monaten a dato um so gewisser darüber geltend zu machen, als sonst die Erbschaft lediglich denjenigen zugetheilt werden würde, welchen sie zukäme, wenn die Borge-ladene zur Zeit des Erbanfalls gar nicht mehr am Leben gewesen wäre.
Offenburg, am 26. Mai 1855.
Groß. bad. Amtsrevisorat.
Bittmann.

Erbbor-ladung.

Kosina und Christina Schneider von Konnewitz, Oberamt Neuenburg, im Königreich Württemberg, die seit mehreren Jahren nach Amerika ausgewanderten und deren Aufenthalt unbekannt ist, sind zur Erbschaft ihrer in Obergrombach verstorbenen Schwester Maria Anna Schnei-der, Johannes Schott's Wittwe, berufen, und werden hiermit aufgefordert, sich zur Empfang-nahme der Erbschaft binnen drei Monaten selbst oder durch einen Gewalthaber zu melden, widrigenfalls die Erbschaft lediglich denjenigen zugewiesen wird, denen sie zukäme, wenn sie, die Borge-ladenen, zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.
Bruchsal, den 29. Mai 1855.
Groß. bad. Amtsrevisorat.
Sauer.

Bekannt-mach u n g.

U. l. E. auf die diesseitige Ver-fügung vom 21. April v. J., Nr. 4781, wird die Wittwe des Michael Gramlich von Oberhad, Christina, geb. Pfäner, in Bezug auf Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes eingewiesen.
Buchen, den 29. Mai 1855.
Groß. bad. Bezirksamt.
Sauer.